

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gepaltene Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großbröhndorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlößtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Frb. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 75

Dienstag, den 24. Juni 1924

76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Rentenmark-Konten

Wir verzinsen Rentenmark-Spareinlagen ab 15. Mai 1924 wie folgt:

10% p. a. bei täglicher Verfügung
15% - - - 15 tägiger Kündigung
20% - - - 3 monatlicher Kündigung

Bei längerer Kündigungsfrist Zinssätze nach Vereinbarung.

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Amtlicher Teil.

Für die am 1. Juli djs. Jhrs. stattfindende

Arbeiterzählung

werden den hiesigen Betriebsunternehmern in den nächsten Tagen die erforderlichen Formulare zurechtgestellt.

Diese Formulare sind am 1. Juli in allen Punkten wahrheitsgetreu auszufüllen und hierbei die auf der Rückseite vermerkten „Erläuterungen“ genauestens zu beachten.

Bis spätestens Freitag, den 4. Juli djs. Jhrs. sind die Zählkarten in der Polizeikanzlei abzugeben.

Pulsnitz, den 23. Juni 1924.

Der Stadtrat.

Gemeindeverfassung betr.

In der in der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlichten Gemeindeverfassung der Stadt Pulsnitz muß es in § 12 auf der dritten Zeile anstatt §§ 14/15 heißen §§ 13/14.
Pulsnitz, den 23. Juni 1924.

Rat der Stadt.

Kannegießer, Bürgermeister.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Ein schwerer Wolkenbruch ging Sonnabend nachmittag über die Göbber Gegend sowie über Rodewitz, Wiltzen, Lautenwalde, Neulirch und Sohlau nieder und richtete erheblichen Schaden an. Sonntag, den 29. Juni findet im „Hamburger Hof“ in Meißner der ordentliche Verbandstag des Landesverbandes Sächsischer Schlossermeister statt. Am Abend vorher wird die Obermeister-Tagung abgehalten.

Reichstagsabgeordneter Dr. Marx konnte am 22. Juni auf eine 25jährige Tätigkeit als Parlamentarier zurückblicken.

Auf der Zeitungsverlegertagung in Stuttgart trat Reichsinnenminister Dr. Jarres nachdrücklich für die Erneuerung des Reichspressengesetzes und für die Schaffung eines Journalistengesetzes ein. Verschiedene Redner traten dem Minister entgegen, so daß damit die Frage des Journalistengesetzes ihre Erledigung gefunden haben dürfte. Als Ort der nächsten Verlegertagung wurde Königsberg gewählt.

Wegen den früheren sozialdemokratischen Innenminister von Thüringen ist nunmehr das Verfahren wegen Amtsunterschlagung eröffnet worden.

Die Krise der deutschen Wirtschaft hat, wie übereinstimmend in den maßgebenden Kreisen festgestellt wird, nunmehr den gefährlichsten Höhepunkt erreicht.

Die oberdeutsche Wirtschaftskrise hat am Sonnabend zu neuen Massenentlassungen in der Industrie geführt. Es werden 11 500 Entlassungen bekannt. Falls keine Belebung des Wirtschaftsmarktes eintritt, sollen weitere Massenentlassungen am Sonnabend, den 28. Juni folgen.

Die Sternbeiratswahlen in Berlin brachten einen Zusammenbruch des sozialdemokratischen Kulturprogramms.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Goesch, hat sich zur Berichterstattung nach Berlin begeben.

Die Zusammenkunft zwischen MacDonald und Herriot hat nach einem Kommuniqué ein volles Einverständnis zwischen den beiden Ministerpräsidenten ergeben, die für Mitte Juli eine Konferenz aller alliierten Mächte in London planen.

Der „Temps“ meldet: Der Besuch des deutschen Sozialdemokraten Dr. Breitscheid bei Herriot dauerte kaum 10 Minuten. Herriot erklärte sich außerstande, sich mit einem ausländischen Abgeordneten über Fragen zu unterhalten, über die die französische Kammer noch keine Entscheidung getroffen habe.

Russische Zeitungen melden, daß eine große Anzahl deutscher Arbeiter aus Sohlungen in nächster Zeit in Rußland zu erwarten seien.

Der Hauptbeteiligte am Matteotti-Mord, Dumini, hat ein unmissverständliches Geständnis abgelegt.

Nach einer Meldung der „Grazer Tagespost“ wurde im Orient-Expreszug in der Nähe von Niß ein Bulgare verhaftet, der die Aufgabe hatte, auf den Ministerpräsidenten Pafitsch ein Attentat zu verüben.

Auf den Schießplätzen bei Port Arthur wurden die von Kugeln durchbohrten Leichen zweier Japaner gefunden.

Bei einer schweren Explosion in den Räumen der Internationalen Gebrüder-Gesellschaft in Molend-St.-Jean (Belgien) sind mehrere Ingenieure und Arbeiter schwer verletzt, eine Person ist getötet worden.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Sonnenwendfeier.) Dem altgermanischen Brauche folgend, veranstaltete der hiesige Gebirgsverein am Abend des 21. Juni auf dem Schwedenstein eine Sonnenwendfeier. Trotz des unruhigen, regnerischen Wetters waren zahlreiche Mitglieder und Gäste aus Pulsnitz, Obersteina und Ohorn

erschienen, um an der erhebenden Feier auf Bergeshöhe teilzunehmen. Die Gasträume waren dicht besetzt und draußen stand um das hellodernde Sonnenwendfeuer eine große Menge von Zuschauern. Der Posauenenchor von Ohorn hatte bereitwilligst seine Mitwirkung zugesagt. Er trug unter der Leitung des Herrn Oberpostsekretär Jädel verschiedene ernste, der Stimmung des Abends angepaßte Weisen sauber und wirkungsvoll vor. Im Mittelpunkt des Abends stand die tiefangelegte und begeisterte Rede des Herrn Nier. Von der altgermanischen Sitte der Sonnenwendfeier ausgehend, präs er die Tugenden unserer alten Vorfahren: Ihre Liebe zur Natur, ihre Eintätigkeit, ihr Nationalgefühl und ihr Gottvertrauen und richtete an die Zuhörer den ersten Mahnruf: Werdet wie eure Vorfahren! Lernt die Natur wieder lieben und lernt sie schätzen als eine reiche Kraftquelle und handelt nach Schillers Worten in „Wilhelm Tell“: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, ehe den Tod, als in der Knechtschaft leben! Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht des Menschen! Reicher Beifall bekundete, daß der Redner allen Anwesenden tief zu Herzen gesprochen hatte. Begeistert erklang, vom Posauenenchor begleitet, der allgemeine Gesang „Deutschland über alles“ in die stille Nacht hinaus und verkündete den Umwohnenden, daß hier die Wogen vaterländischer Begeisterung hochschlugen. Mitglieder der Pulsnitzer Gesangsvereine trugen durch zwei Männerchöre „Heilige Nacht, o gleiche du“ und „Rosenfrühling“ zur Verschönerung des Abends bei. Bis in die 12. Stunde blieb man in fröhlicher Stimmung beisammen, dann gings truppweise durch die nebelvolle regnerische Nacht den Wohnstätten zu. Herzlichen Dank dem Vorstand des Gebirgsvereins, als Veranstalter dieses Abends, für die zu Herzen gehende Feierstunde möchte sich es der Gebirgsverein zum Vorsatz machen, alljährlich an dieser Feier festzuhalten, möchte ihm aber auch dann besseres Wetter dazu beschieden sein!

— (Zum Johannistag.) Mittwochnachmittag führt uns an die Wende des Jahres, unfres Lebens. Noch eine kleine Weile ist das Licht bei uns. Wehmütig schauen wir dem scheidenden Tage nach, tiefbewegt dem ablaufenden Leben. „Noch sind die Tage der Rosen“ heißt es in der Sprache der Welt: laßt uns genießen, denn morgen sind wir tot. In der Sprache des Geistes: O lieb, solange du lieben kannst. . . Wirke im Licht der Sonnen, eh es zu spät sein mag. . . Daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget. . . Noch das Licht. . . Muß uns das nicht mit tiefem Dank erfüllen und mit tiefem Ernst? Die Höhenfeuer unfres heidnischen Ahnen sind herunter-

gebrannt zu Schlacke, das Licht des christlichen Johannistags ruft's empor! Glaubet an das Licht, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Unser Verhängnis ist, daß wir nicht loskommen von dem Bann des Schlechten und der Schlechten, von dem Wahn, als müsse die Ungerechtigkeit ewig über uns die Herrschaft behalten und die Lüge und Gottlosigkeit, daß wir es nicht wagen, an den Namen Jesu von Nazareth zu glauben, an den Sieg des Guten und Reinen, an Gottes Reich, an den Herrn Jesus Christus. Erst wenn wir wieder den Lichtglauben bekommen an Gottes Reich, dann werden unsere Mächte hell, dann wandelt unser Volk wieder im Licht, zum Licht.
P. H. Zuch.

— (Erhöhung der Militärrenten.) Vom Reichsbund der K, A. und R, Ortsgruppe Pulsnitz, wird uns mitgeteilt: Da die vor kurzem durch die Presse gegangene Notiz über die Erhöhung der Militärrenten in vielen Kreisen falsch verstanden worden ist, so diene zur Aufklärung folgendes: Am 1. April 1924 trat eine Rentenerhöhung von 24% des Grundbetrages ein. Diese 24% sind ab 1. Juni auf 40% erhöht worden. Es ist demnach eine Erhöhung von 16% ab 1. Juni eingetreten. Und da die 16% bei der Juni-Rente nicht berücksichtigt werden konnten, so werden diese bei der Juli-Rente mit nachgezahlt. Die Auszahlung der Rente für Juli erfolgt am 28. Juni.

— (Der Sächsische Landesverband Gabelsberger) tagte vom 14. bis 16. Juni in Röhren. Fast sämtliche Stenographenvereine Sachsens hatten ihre Vertreter hierzu abgeordnet. Den Anfang der Tagung am Sonnabend bildete die Vertreter-Tagung, die von dem Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Blauert in Dresden, geleitet wurde. Der große Saal im Fremdenhofe Lamm war bis zum letzten Platz gefüllt. Nach dem Jahresbericht ist der Verband wieder ein großes Stück vorwärts gekommen, die Massenverhältnisse sind geordnet. Beschllossen wurde: Für jedes stenographietkundige Mitglied sind jährlich 20 Pf. nach dem Stande vom 31. März 1924 zu zahlen. Mitgeschriebene aberlässige Endungen werden bei Preis-, Schön- und Richtigkeitswettbewerben nicht mehr als Fehler gerechnet. Die silberne Hämpe-Denkmalnaze kann in Zukunft nicht nur Vereinen und Verbänden, sondern ausnahmsweise ganz besonders verdienten Runtgenossen verliehen werden. Stenographen, die sich um die Förderung der Gabelsbergerischen Stenographie durch jahrelange treue Arbeit besonders innerhalb eines Vereins verdient gemacht haben, können in Zukunft auch durch eine Anerkennungsurkunde ausgezeichnet werden. Neben allen Abteilungen im Schnell Schreiben wird eine besondere Abteilung von 200 Silben in der Minute eingerichtet, in der hervorragende Arbeiten durch eine Ahnert-Blankette ausgezeichnet werden. Als Ort der nächsten Haupt-

versammlung wird Freitag festgelegt. Der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes, Eisenbahndirektor Leue in Braunschweig, berichtete über das vor kurzem abgehaltene Bundes-Fernwettbewerb. Ein Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des Gabelsbergerschen Systems. Die Namen der Preissträger stehen noch nicht fest. Die beste Leistung ist ein 1. Preis in der Abteilung 420 Silben in der Minute. Ein Preisbildervortrag aus Gabelsbergers Leben, gehalten vom Regierungsrat Scheunig in Dresden, beschloß die Vertretertagung. — Trotz der ungünstigen Witterung am Sonntagmorgen erfreute sich das Frühkonzert vor dem Stadtbade eines regen Besuches. Gegen 9 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer zum Preis schreiben in der Pestalozzischule. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Hauptversammlung um 12 Uhr. Der Vorsitzende Dr. Blauert begrüßte die Anwesenden. Nunmehr folgten die Begrüßungen des Vorsitzenden des Löbauer Vereins und des Bürgermeisters dieser Stadt, der in längerer Rede und mit begeisterten Worten für die Gabelsbergersche Kurzschrift eintrat. Der Direktor im Stenographischen Landesamt, Prof. Dr. Fuchs, wünschte der Tagung als Vertreter des Ministeriums des Innern einen angenehmen Verlauf, desgleichen Eisenbahndirektor Leue in Braunschweig für den Deutschen Stenographenbund. Nach Bekanntgabe der Beschlüsse der Vertretertagung hielt Handelschullehrer Rödel in Blauen den Festvortrag über: „Die Stenographie im Dienste des Kaufmanns“. Leider verriet der beschränkte Raum, näher auf die Ausführungen einzugehen. Hieran schloß sich die Festtafel. Der Festabend um 7 Uhr wurde mit Konzertsälen eingeleitet und durch lustige Vorträge in Oberlausitzer Mundart angenehm unterbrochen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Preisverteilung. Es wurde die Geschwindigkeit von 300 Silben in der Minute erreicht. Folgenden Mitgliedern des Pulsitzer Vereins sind Preise zuerkannt worden: Abteilung 220 Silben in der Minute 1. Preis und Ehrenpreis (1 Standuhr) Margarete Köhler; 1 Preis und Ehrenpreis (1 silbernes Zigarettenetui mit Spitze) Otto Franke. Abteilung 140 Silben 3. Preise: Johanna Pehold, Ehrhard Wähner.

(Keine Ermäßigung der Kohlenpreise.) Der Landesverband ostfälischer Kohlenhändler hat uns um Aufnahme folgender Erklärung ersucht: Vor einigen Tagen ist durch die Tageszeitungen eine Notiz gegangen, nach der für das Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen Syndikates eine Preisermäßigung von 10 Prozent eingetreten sei. Zur Vermeidung von Irrtümern bemerken wir, daß für Dresden und Ostachsen Lieferberechtigt allein das Ostdeutsche Braunkohlen Syndikat ist und daß für dieses ein Preisabschlag nicht in Frage kommt, da bereits bei der letzten Preisstellung eine entsprechende Preisermäßigung erfolgt ist.

(Ein öffentlicher Bezirkstag) findet Montag, den 30. Juni 1924, mittags 12 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses zu Ramenz statt. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aus.

Gelenau. (Todesfall.) Am Sonntage verschied eine weitbekannte Persönlichkeit, Herr Gutsauszügler Gustav Büttner. Vor ungefähr 37 Jahren gründete er die Obst- und Beerenweinkelterei, wodurch er sich um den Obstbau großes Verdienst erwarb.

(Wiedersehensfeier des Landsturms in Bauhen.) In diesem Jahre fährt sich zum 10. Male der Tag, als der Landsturm zum großen Völkerringen aufgerufen wurde. Die verschiedenen Bataillone und sonstige Formationen wurden aufgestellt, rückten in Feindesland, in die Stappengebiete, ja bis an den Feind heran oder blieben in den Garnisonen zu himatlichem Dienste. Andere wieder kamen zu direkten Fronttruppen. Ueberall war der Landsturm vertreten und hat ausgehalten auf dem Posten, auf den er gestellt war. Am 5. und 6. Juli d. J. soll nun in Bauhen eine Wiedersehensfeier aller Kameraden des Landsturms stattfinden, wozu der „Kriegerverein Landsturm, Bauhen“ die nötigen Vorbereitungen bereits trifft. Nach der geplanten Festordnung findet Sonnabend, den 5. Juli großer Begrüßungsabend und Ball in den Kronensälen statt. Für Sonntag ist ein Frühstücken, die Besichtigung der alten turmreichen Stadt und eine Zusammenkunft der Vorstandsmittglieder der verschiedenen Landsturmvereinigungen, sowie gemeinsames Mittagessen zu sehr mäßigem Satz vorgesehen. Für Quartiere werden die Bauhner Kameraden sorgen. Standquartier bezw. Quartierausgabe befindet sich in „Stadt Weg“, Steinstraße. Da an diesen Tagen das bekannte Volksfest die „Schiefbleiche“ abgehalten wird, stehen den Kameraden schöne Stunden des Wiedersehens bevor und darum für Sonntag, den 6. Juli nachm. ein gemeinsamer Besuch dieses Volksfestes ins Auge gefaßt. Anmeldungen werden bis spätestens 1. Juli unter Angabe, ob Quartier und Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen gewünscht wird, an Kamerad Rube, Stadtmuseum, erbeten. Heute schon ruft die alte Garnison und gasliche Stadt mit ihren reichen Türmen und Zinnen den Landsturmlenten ein herzlich „Willkommen“ zur Wiedersehensfeier zu.

Bischofswerda. (Die Zithervereine der Oberlausitz) halten am 28. und 29. Juni in Bischofswerda (Schützenhaus) eine Tagung in Form eines Verbandstages ab, wozu 15 Vereine ihr Erscheinen angemeldet haben.

Zittau, 23. Juni. (Beruntreuungen bei der Zittauer Girokassette.) Der Kassierer der Zittauer Girokassette Maier ist wegen Beruntreuungen, die er zum Nachteil der sächsischen Girokassette begangen hat, verhaftet worden. Insgesamt kommen etwa 30 000 Mark in Frage, die indessen bereits jetzt zum größten Teile durch beschlagnahmte Werte gedeckt sind. Außerdem besteht auch die Möglichkeit, den Rest noch zu decken, sodaß der Girokassette selbst kein Schaden entstehen würde. Maier hat offenbar auf eigene Rechnung mit Gelbern der Girokassette Geschäfte zu machen versucht.

Zittau. (Staatsbauschule.) In der Elevation der Staatsbauschule Zittau tritt ab Ostern nächsten Jahres eine Aenderung ein. Von den drei Abteilungen: der unteren, sachrichtungslosen, der Hochbau- und der Tiefbau-Abteilung, werden künftig nur noch die untere und die Hochbau-Abteilung geführt, und zwar im Gebäude Augustus-Allee Nr. 1. Dagegen wird die Tiefbau-Abteilung abgebaut; der Lehrer für Ingenieurbau, Herr Baurat Mertens, wird aus diesem Anlaß nach Dresden verlegt.

Dresden. (Besuch des Reichspräsidenten in Dresden.) Reichspräsident trat gestern vormittag 11,22 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schellzuge auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich Reichswehrminister Dr. Gessler. Auf dem Bahnsteige waren Ministerpräsident Heldt, Wehrkreiskommandeur General Müller, Oberbürgermeister Blüher, die übrigen in Dresden anwesenden Generale, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden erschienen. Als der Reichspräsident das Bahnhofsgebäude verließ, intonierte die Reichswehrkapelle die Nationalhymne. Unter ihren Klängen schritt der Präsident die Front der Ehrenkompagnie ab. Darauf begab er sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Heldt im Automobil nach der Textilausstellung. Die übrigen Herren des Gefolges, darunter auch der sächsische Gesandte in Berlin Dr. Gradnauer, folgten gleichfalls in Automobilen. In der Ausstellung fand nach kurzer Begrüßung durch die Ausstellungsleitung ein Rundgang statt, bei welchem der Reichspräsident wiederholt seiner Bewunderung über die glänzende Ausstellung Ausdruck verlieh. Nach einem einfachen Frühstück für 30 Personen unternahm der Reichspräsident mit seiner Begleitung eine Automobilfahrt nach der Festung Königstein. Von dort aus wurde die Rückfahrt in Automobilen nach dem Bahnhofe Dresden Neustadt unternommen, von wo aus der Reichspräsident abends 7 Uhr die Rückreise angetreten hat. — (Der Reichspräsident auf der Textilausstellung.) Im Verlaufe des Frühstücks, das zu Ehren des Reichspräsidenten stattfand, nahm Ministerpräsident Heldt das Wort zu folgender Ansprache: Mit berechtigtem Stolz haben wir dem Herrn Reichspräsidenten die Ausstellung zeigen dürfen, die ihm ein Bild der deutschen und insbesondere der sächsischen Textilindustrie geboten habe. Daß trotz der schlimmsten Inflation der Plan der diesjährigen Jahreschau entstanden sei und festgehalten wurde könne ein Zeichen dafür sein, daß die Industrie den Glauben an die deutsche Zukunft stets gewahrt habe. Die Festigung unserer Währungsverhältnisse, das Aufheben der in den Abgrund stürzenden Papiermark durch die Rentenmark habe diesem Glauben recht gegeben. Noch sei es nur eine Zwischenlösung, und schwere Zeiten seien es auch jetzt wieder, die unser Wirtschaftsleben durchmachen müsse. Aber der Unerwartetste und die hochentwickelte Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiterschaft werden im glücklichen Zusammenwirken auch diese Zeiten überwinden. Wenn jetzt die Reichsregierung mit der Prüfung des Sachverständigenrats sich befasse und sich damit vor eine der schwersten Entscheidungen gestellt sehe, die je eine deutsche Regierung zu fassen gehabt habe, so erscheine es von besonderer Bedeutung, daß jetzt der Reichspräsident ein Bild von dem erhalten habe, was die deutsche Industrie zu leisten imstande sei. — Reichspräsident Ebert antwortete in längerer Ausführungen: Er habe lebhaft bedauert, nicht schon bei der Eröffnung der Jahreschau anwesend gewesen zu sein. Im prächtigen Rahmen der an deutscher Kunst so reichen Stadt Dresden sei jetzt die Jahreschau deutscher Arbeit zum dritten Male zustande gekommen. Sie verfolge das Ziel, aus dem weitverzweigten Abschnitt der deutschen Industrie jeweils ein Sondergebiet vorzuführen. Nachdem Rundgange habe er die Empfindung, daß nicht nur der sächsischen, sondern auch der deutschen Industrie mit dieser Ausstellung ein großer Gefallen getan sei. Für die deutsche Wirtschaft sei von der größten Bedeutung, durch hochqualifizierte Arbeit ihrer früheren Stellung auf dem Weltmarkt wieder Geltung zu verschaffen. Auch die heute so wesentliche Kreditfrage sei in der Hauptsache eine Exportfrage. Wenn Deutschland wieder genügend Export habe, so sei damit auch die Möglichkeit, ausländischen Kredit zu bekommen, gewährleistet. Die schwere Verantwortung der Reichsregierung in der Frage des Sachverständigenrats zielen darauf hin, einen Weg zu finden, der der deutschen Arbeit wieder den Weg ins Freie öffnete. Durch den tatkräftigen Willen der deutschen Industrie und das hochqualifizierte Schaffen der deutschen Arbeiter werde der Weg gefunden werden müssen. Die deutsche Wirtschaft müsse sich einig wissen in dem großen Gedanken der Schicksalsgemein-

schaft. Der Glaube des gesamten Volkes zielen darauf hin, daß es leben will und leben muß. Hart werde der Weg der Zukunft sein und jeder von uns habe besondere wirtschaftliche Sorgen zu tragen. Zu irgend einem besonderen Optimismus für die Zukunft des deutschen Volkes liege nicht der geringste Grund vor. Aber auch zu einem Pessimismus habe man keinen Anlaß, wenn man tatkräftig im Sinne der Schicksalsgemeinschaft weiter arbeiten werde.

Dresden. (Verabreichung einer amerikanischen Briefpost für Deutschland.) Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Auf dem Dampfer „Belgenland“ der Red Star Linie haben Angehörige der Schiffsbesatzung einen am 8. Mai von Newyork abgegangenen Briefbeutel mit Einschreibungen für Genep-Hannover während der Fahrt von Newyork nach England geöffnet und beraubt. Bei der Feststellung des Inhalts durch das Postamt in Plymouth waren von den 928 Einschreibbriefen, die der Beutel enthalten sollte, nur noch 900 vorhanden. 392 Briefe hatten die Diebe geöffnet. Es handelt sich um Sendungen, die in den Vereinigten Staaten von Amerika von Ende April bis 8. Mai zur Post gegeben worden sind.

Dresden. (Sittlichkeitsattentat.) Am 14. 6. in der 10. Abendstunde überfiel ein Unbekannter, etwa 30—40 Jahre alt, 155—160 cm groß, gebaute Haltung, vermutlich blond, kleinen oder keinen Schnurrbart, knochiges Gesicht, blaue Sportmütze mit Glanzledereinfassung und Kufack, in Flur Dölzchen ein 26jähriges Dienstmädchen und vergewaltigte sie unter Bedrohung mit dem Taschenmesser. Personen, die Angaben über den Unbekannten machen können, werden gebeten, sich beim Gendarmeriestandort Dresden-Gorbitz oder der Kriminalpolizei Dresden, Schießgasse 7, zu melden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. (Der Reichskanzler über Deutschlands Rückführung.) Der Berliner Vertreter des Reutersbüros befragte den Reichskanzler Marx über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den in den letzten Tagen in einem Teil der französischen und auch der englischen Presse sich häufenden Alarmnachrichten über angebliche deutsche Rückführungen. Der Reichskanzler betonte unter anderem: Daß in einem großen Staate mit starken innerpolitischen Gegensätzen neben einem Heere von nur 100 000 Mann für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung sowie für die Erledigung administrativer Aufgaben ein Verwaltungskörper von 150 000 Köpfen erforderlich ist, darf jedem Unbefangenen einleuchten. Eine Gefahr für Frankreich bedeutet diese Zahl schon deshalb nicht, weil die Angehörigen dieses Verwaltungskörpers für militärische Zwecke garnicht abkömmlich sind und weil die Polizei mit der Reichswehr nicht die leiseste organische Verbindung hat. Der körperlichen Ausbildung der Jugend in Turn- und Sportvereinen kommt heute nach der Befestigung der allgemeinen Wehrpflicht gewiß eine hohe Bedeutung zu, aber lediglich unter dem Gesichtspunkte der Volksgesundheit, und die deutsche Industrie ist heute wirklich reflexlos auf Friedensproduktion umgestellt.

Berlin. (Die Gründung einer Nationalliberalen Reichspartei.) Dr. Marekki Vorsitzender) Im Reichstag tagte am Sonntag eine von etwa 100 Vertretern der Nationalliberalen Vereinigung Berlin-Brandenburg besuchte Versammlung, zu der auch Anhänger aus den übrigen Teilen des Reiches erschienen waren. Die Versammlung beschloß die Gründung der Nationalliberalen Reichspartei. Die zum Ausbau der Parteiorganisation erforderlichen Arbeiter sollen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen Preußens, unverzüglich in Angriff genommen werden. Es wurde sofort ein Organisationsauschuß aus 40 Mitgliedern gewählt und zum Vorsitzenden der Partei der Reichstagsabgeordnete Dr. Marekki gewählt. Das Büro der Partei befindet sich Berlin W 57, Blümlingstraße 106, Fernruf 910110/1011/1012.

(Die Landtagswahlen in Anhalt.) Am letzten Sonntag haben in Anhalt Neuwahlen zum Landtag stattgefunden, die zwar im Zeichen einer starken Wahlmüdigkeit standen, trotzdem aber einen glänzenden Sieg der Reichsparteien erbrachten. Auffallend ist, daß auch dieser Wahlgang den Demokraten eine geradezu vernichtende Niederlage brachte: von fünf Mandaten konnte gerade noch ein einziges gerettet werden. Aber ebenso büßten auch Sozialdemokraten und Kommunisten ein.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. (Herriot an das belgische Volk.) Als Herriot heute nachmittag an Bord des Fährdampfers in Ostende eintraf, übergab er dem Sonderberichterstatter des „Soir“ folgende Botschaft, die er sofort nach Brüssel übermittelt hat: „An das belgische Volk! Ich bin glücklich, als Vertreter Frankreichs nach Belgien zu kommen, um der belgischen Regierung die enge Freundschaft und Freundschaft zu bezeugen, die das ganze französische Volk ihr entgegenbringt und um ferner meine belgischen Kollegen loyal und vollständig über die Unterredung, die in London am Sonnabend und gestern stattgefunden hat, in Kenntnis zu setzen.“

Frankreich.

Paris, 23. Juni. (Ein schwedischer Schiedsrichter für den Industrieobligationenaus-

(F u h.)
Rom
Domini
manieren
in Bezieh
gen die so
besser Sol
deutiger m
beretigung
Vorlebrun
hindern.
die Regier
Mach der
Lager der
Sond
quers.)
Anfrage von
rung über di
gefundenen
der Beprech
Ausführung
Maßnahmen
eine Zusam
zur Aufrech
als wünsch
besagen, daß
machungen
stättigende
Ministerprä
Donald nicht
Zusammenku
allierten Ko
Mac Donald
den, um die
noch würde
Zwecke mit
fall.) Was
belange, so
worden. Ma
darauf ankon
bligung über
ung des Sa
hat das Gefü
Deutsche sch
lungen so zier
ausgelegt
Wagn: Daß
planes, das
et und in
England und
genommen w
Se
— (E
Sonnabend
zurück n
Schaben an
Bezirks wur
Bischof
Sonnabend
im Hause b
ab führte
Schießens,
in ihren sch
Göda
ammittag
Det Bloasch
all eintrat
Schießens.
Bauhen
in der U
niederliche
niel
werden mi
glaut. Die
von abhäng
sch, serhöri
entierfälle.
rohen einzu
liche getrieb
lern und w
guldobor m
schoben läßt
in Sonna
verträglich
mittag am
wahlen die
sch zu berg
lungen.
sollenbrück
kommen, G
werden w
Walten heim
nag nieder.
schen ins
nen in b
Wasserwa

(F. u. K.) Die Reparationskommission teilt in einem Komminiqué mit, daß der Organisationsausschuß für industrielle Hypotheken nach § 5, Anhang 5 des Sachverständigenberichts beschlossen hat, Herrn Marcus Weilenberg von der Eschbank in Stockholm zu seinem 5. Mitglied zu ernennen. Weilenberg hat sich bereit erklärt, an den Arbeiten des Ausschusses teilzunehmen und wird Ende dieser Woche in Paris ein- treffen, wo der Ausschuß bekanntlich schon seit ungefähr 14 Tagen tagt. Wie der Telexunion von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben sich in der Frage der Aufteilung der industriellen Hypotheken zwischen den alliierten und den deutschen Mitgliedern ernste Meinungsverschiedenheiten ergeben. Die Aufgabe des Herrn Weilenberg bestünde darin, einen Schiedspruch zu fällen.

Italien.

Rom, 23. Juni. (Die Affäre Matteotti.) Domini soll in seinem Geständnis auch zugegeben haben, daß er nach dem Verbrechen noch mit dem Kommandierenden der faschistischen Miliz General De Bona in Beziehungen gekommen ist. Die Zeitungen verlangen die sofortige Abberufung des Generals De Bona, dessen Haltung in der Affäre Matteotti immer zweideutiger werde. Es scheint sogar, daß er von der Vorbereitung des Mordes vorher gewußt habe und keine Vorkehrungen getroffen habe, um den Mord zu verhindern. Die Zahl der oppositionellen Blätter gegen die Regierung wegen des Mordes wächst immer mehr. Auch der Mailänder „Corriere de la Sera“ ist in das Lager der Opposition übergegangen.

England.

London, 24. Juni. (Mac Donald über Chequers.) Mac Donald hat gestern im Unterhause auf eine Anfrage von Baldwin und Lloyd Georges eine längere Erklärung über die am Sonnabend und Sonntag in Chequers stattgefundenen Besprechungen mit Herriot abgegeben. Der Zweck der Besprechungen hat darin bestanden, im Hinblick auf die Ausführung des Sachverständigenberichts gewisse technische Maßnahmen und ferner auch gewisse Fragen zu erörtern, die eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und des Friedens in Europa als wünschenswert erscheinen lassen. Das wolle keineswegs besagen, daß die Absicht bestünde, hierbei ausschließlich Abmachungen zwischen zwei Mächten zu treffen. Ein Bericht der stattgefundenen Unterredungen ist dem belgischen und italienischen Ministerpräsidenten übergeben worden, die Herriot und Mac Donald nicht vor schon erfolgte Beschlüsse stellen wollten. Die Zusammenkunft in Chequers sei die Einleitung zu einer interalliierten Konferenz am 16. Juli gewesen. Es wären, fügte Mac Donald noch hinzu, noch keine Schritte unternommen worden, um die Vereinigten Staaten zu dieser Konferenz einzuladen, doch würde sich die englische Regierung natürlich zu diesem Zwecke mit Washington in Verbindung setzen. (Verhasteter Verlauf.) Was die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz anbelange, so sei diese Frage zwischen ihm und Herriot beraten worden. Man habe sich dahin geeinigt, daß es in erster Linie darauf ankomme, daß zwischen den Verbündeten eine Verständigung über die Maßnahmen erzielt werde, die sie zur Ausführung des Sachverständigenberichts zu ergreifen bereit sei. Man hat das Gefühl, fügte der englische Premier hinzu, daß gewisse Deutsche schon im Sachverständigenbericht auferlegte Verpflichtungen so ziemlich außerhalb der ihm im Vertrag von Versailles auferlegten Verpflichtungen ständen. Mac Donald fügte hinzu: Daß erst nach der Ausführung des Sachverständigenberichts, das heißt, nachdem der Mechanismus einmal gefächert ist und er in eine aktive Phase eingetreten sei, die zwischen England und Frankreich noch schwebenden Fragen in Angriff genommen würden, darunter das interalliierte Schuldenproblem.

Schwere Unwetterchäden.

(Ein heftiges Hagelwetter) ging am Sonnabend nachmittag über die Gegend von Königsbrunn nieder und hat an den Feldfrüchten starken Schaden angerichtet. Auch ein Teil des Pulsntiker Bezirks wurde vom Hagelwetter gestreift.

Bischofsverda. Durch den in Oberlande am Sonnabend Abend niedergegangenen Wolkenbruch stieg im Laufe des Sonntagvormittags die Wesentz rapid an und führte das von dem letzten Hochwasser noch übrig gebliebene, zum Trocknen ausgebreitete Heu teilweise in ihren schmutzigen Fluten mit sich fort.

Ödda. Von dem Wolkenbruch am Sonnabend nachmittag wurde in hiesiger Gegend besonders der Ort Bloaschütz schwer betroffen, wo ein starker Schloßen eintrat und schlimmen Schaden an der Ernte angerichtete.

Baunzen, 23. Juni. Am Sonnabend nachmittag gingen in der Umgegend von Baunzen strichweise schwere Wolkenbrüche nieder, die von Hagelfall begleitet waren. Am meisten wurden Wäldchen und die umliegenden Orte beim- schlagt. Die Wassermassen spülten die Feldfrüchte von den abhängenden Feldern herab, rissen Straßen und Wege auf, zerstörten die weitaus widerstandsfähigen Schuppen und Kleintierställe. Einzelne Gebäude wurden unterpflündet und eingestürzt. Das Vieh mußte auf höher gelegene Stellen getrieben werden. Der Dorfbach trat aus seinen Ufern und wälzte Bäume, Holz und Hausgerät und ganze Haufen mit sich fort. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Wiltzen. (Fürchterliche Unwetter) suchten am Sonnabend nachmittag die Oberlausitz heim. Nach heftigen Hagelstößen folgte am südlichen Himmel Gewitter auf. Die Leute suchten die auf den Wiesen lagernde Heuernte rasch zu bergen. Doch ist es ihnen nicht allenthalben gelungen. Strichweise gingen Schloßen, strichweise Wolkenbrüche nieder. Die Schloßen richteten an Obstbäumen, Gärten und Fluren großen Schaden an. Am meisten wurde Wiltzen und die umliegenden Orte beim- geschlagen. Hier ging ein schwerer Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen stürzten in reichenden Massen ins Dorf hinein und rissen mit fort, was sich ihnen in den Weg stellte. Im Nu drangen die Wassermassen in die Keller und unteren Stockwerke

der Wohnhäuser und Ställe ein. Mit großer Mühe nur konnte das Vieh gerettet werden. Einzelne Häuser schwebten in Gefahr einzufürzen. Schwer betroffen wurde die Rognaabrennerei von E. T. Hühlich, wo die Wassermassen in die Fabrikanlagen einbrachen. In Neulitz drang das Wasser in die tiefer gelegenen Häuser ein und setzte Keller, Ställe und die unteren Stockwerke unter Wasser. In diesem Orte fand gerade der Oberlausitzer Feuerwehrtag statt. Den Feuerwehrlenten war es nicht möglich, in ihre Quartiere zu kommen.

Berlin. In den Mittags- und Nachmittagsstunden am Sonnabend gingen größere Unwetter über Berlin nieder, die zum Teil sehr großen Schaden anrichteten. Die Feuerwehr wurde im Laufe des Nachmittags etwa 150 Mal alarmiert. Besonders schwer heimgesucht war die Gegend um die Frankfurter Allee, die Thaer- und Friedenstraße, wo das Wasser in den Häusern bis zu 50 Zentimeter hoch stand. Die Feuerwehr war ununterbrochen damit beschäftigt, die Keller dieser Häuser auszupumpen. Auch die Gegend um die Schleißische- und Cuvyrstraße ist sehr schwer in Mitleidenenschaft gezogen worden. Auch hier erreichten die eindringenden Wassermassen einen Stand von 50 cm. Auch mehrere Blitzschläge ereigneten sich. Das Haus Körnerstraße 20 in Niederschönhausen ist am schwersten betroffen worden. Durch den Wasserdruck mußten dreizehn Wohnungen geräumt werden; die Feuerwehr war genötigt, das ganze Dach abzudecken. In dem Hause Weichselstraße 17 schlug der Blitz ein und gürdete. Der Dachstuhl ist fast im gesamten Umfange abgebrannt.

Thüringen. Bei Themar und Römheld (Werratal) gingen am 21. abends schwere Wolkenbrüche nieder, die die Dörfer Henfstädt, Leutersdorf, Bachdorf, Marisfeld, Oberstadt und andere unter Wasser setzten. Das Wasser stand in den Ortschaften teilweise zwei bis drei Meter hoch. Im dortigen Schwaratal wurden große Baumbestände nur so hinweggespielt. Aus den Scheunen schwemmte das Wasser das Heu fort. An mehreren Stellen wurden die Eisenbahndämme unterpflündet. Die betroffenen Dörfer bieten einen traurigen Anblick. Mühsam im Wasser wadend, wußten die Dorfbewohner ihre Habe bergen. Die Felder und Gärten wurden vollständig verpflündet. Der Schaden läßt sich in seiner Größe noch nicht übersehen. Das Wetter setzte gegen 6 Uhr abends ein und hielt bis 10 Uhr abends an. Bereits um 7 Uhr war der Himmel in Dunkel gehüllt und zwei volle Stunden folgte Blitz auf Blitz. Es war ein Unwetter, wie es unheimlicher auch die ältesten Bewohner nicht erlebt haben.

München. Ein fürchterliches Unwetter ging über die Gegend von Schongau und Pfaffenberg nieder. Wolkenbrüche und Hagelschlag vernichteten die Getreibe- ernte im Ausmaß von 80 bis 100 Prozent. Die Ortschaften standen teilweise 1 Meter tief unter Wasser. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Harburg. Im Landkreis Harburg tobten von Freitag bis Sonnabend spät nachmittags fast ununterbrochen schwere Gewitter. Zwei junge Mädchen, die in Loren mit mehreren anderen Personen Schutz suchten, wurden vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Ein Knabe wurde betäubt, der jedoch bald wieder zu sich kam. Der schwere anhaltende Regen hat in der ganzen Gegend bedeutenden Schaden, besonders an den Getreidefeldern angerichtet.

Frankreich. Ueber große Teile Frankreichs ist ein heftiger Sturm niedergegangen, der, wie erst jetzt bekannt wird, in vielen Teilen des Landes großen Schaden angerichtet hat. In Calais und Lille wurden durch Blitzschlag mehrere Personen getötet, ebenso im Departement Eure und Loir und in der Gegend von Bourdeau durch Hagelschläge schwerer Schaden angerichtet. Bei Bourdeau gingen in den Weinbergen Werte von über 2 1/2 Millionen Franken verloren. Die Weinbergsbesitzer wurden um ihre gesamte Ernte gebracht. Auch viele Häuser wurden schwer beschädigt. Dächer wurden abgehoben und in- folge der riesigen Regenmassen stürzten zahlreiche Häuser ein.

Ungarn. Sonnabend Abend ging über Budapest ein fürchterliches Unwetter nieder. Unter anderem wurde eine 40 jährige Arbeiterfrau durch einen Blitzstrahl getötet.

Tagung des sächsischen Kleinhandels.

Freital, 23. Juni. Zu der am Sonnabend und Sonntag hier stattgefundenen Tagung des sächsischen Kleinhandels hatten sich etwa 400 Vertreter eingefunden. Landtagsabgeordneter Jähmig-Mittweida, der über Wirtschaft und merkantilischer Mittelstand sprach, forderte die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit des selbständigen Kaufmanns durch Zurückziehung der bestehenden Kontrollmaßnahmen und Aenderung der Steuerpolitik. Landtagsabgeordneter Jäger-Dresden behandelte in seinem Vortrage die Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für Volk und Vaterland und hob die vier Wesenszüge des kaufmännischen Mittelstandes hervor: Sein Verantwortlichkeitsgefühl, die praktische Erziehung, das soziale Verständnis und den Familienstolz. Endlich erörterte Reichstagsabgeordneter Senator Beythien-Hamburg die Forderungen des Einzelhandels an den Staat und die Defensiv- lichkeit. Er wandte sich gegen die Eingriffe in das Wirtschaftsleben und forderte Vertrauen und eine gerechtere Steuer- politik des Staates. Die Forderungen der Redner wurden in Entschlieungen gefaßt, die einstimmig Annahme fanden.

Die Aufwertungsfrage.

Dresden, 20. Juni. Ueber den Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung der 3. Steuernotverordnung, der den Oberlandesgerichtspräsidenten Meiß in Darm- stadt zum Verfasser hat, sprach am Donnerstag Abend Rechtsanwalt Dr. Hermann-Dresden. Dieser Entwurf, der der Reichsregierung unterbreitet wird, verlangt als wichtigste Neuerung die Aufwertung aller Ansprüche nach Treu und Glauben, die Berechnung des Wertes nach Index, nicht nach dem Stande des Dollars, die Vermögenslage soll nur mit Zustimmung aller Be-

teiligten vor 1932 auszahlbar sein, die Hypotheken erst ein Jahr nach Beendigung der Zwangswirtschaft, bei Sicherungshypotheken sollen beim Verkauf des Grund- rüdes zuerst die Hypotheken berücksichtigt werden; die Zinsen sollen nach Maßgabe der jeweiligen wirtschaft- lichen Lage festgesetzt werden. Weiter wird die Auf- wertung der gelösten Hypotheken gefordert, sowie die Erziehung von Einigungsämtern mit der Möglichkeit der Beschwerde beim Landgericht und der weiteren Beschwerdebemöglichkeit beim Oberlandesgericht. Die Aufwertung der Anleihen soll nach Maßgabe der Bei- stellungsfähigkeit des Schuldners nicht aber erst nach Befriedigung der Reparationszahlungen erfolgen.

Aus aller Welt.

(Das Deutsche Sängerbundesfest.) Für das Deutsche Sängerbundesfest in Hannover sind bereits 24 000 Unterkünfte angemeldet. Es ist mit einem Massenbe- such in Hannover zu rechnen. Die Vorbereitungen des Fest- auschusses sind in vollem Gange. Im ganzen werden mehr als 22 000 Quadratmeter überdachte Festfläche vorhanden sein. Eines der gewaltigsten Festzelte wird allein 8000 Per- sonen fassen. In einer Sitzung des Festausschusses, die am Montag vor acht Tagen stattfand, wurden für die Herrich- tung des Festplatzes und die Ausschmückung der Festzugs- straßen insgesamt 130 000 Mark bewilligt. Als Ehren Gäste sollen der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Reichs- innenminister, die Regierungen der Einzelstaaten, General- feldmarschall v. Hindenburg und andere eingeladen werden.

Estland, 23. Juni. (Der Streik der Textil- arbeiter) im Industriezentrum der Provinzen Ewen und Gelberland ist zusammengebrochen. Damit ist die umfang- reichste und mit größter Erbitterung geführte Streikaktion der niederländischen Textilarbeiterbewegung beendet. Der Streik hat acht Monate gedauert. Nachdem in letzter Zeit die Zahl der Arbeitswilligen in den deutschen Grenzorten ständig zugenommen hat, wurde in Arbeiterversammlungen, die in Enckeben und Almo stattfanden, beschlossen, die Ar- beit am Montag, den 23. Juni wieder aufzunehmen. Die Streikenden haben seit dieser Bewegung ihre Forderungen nicht durchsetzen können.

(Hitz in Amerika.) Nach einer Radiomel- dung aus Chicago ist über die Zentralstaaten der Vereinig- ten Staaten von Nordamerika eine große Hitzewelle einge- brochen. Innerhalb der letzten 24 Stunden wurden 50 Leute vom Hitzschlag betroffen, von denen etwa 12 sofort starben.

(28 goldene Hochzeit an einem Tage.) Die kleine wallonische Stadt Nivelles beging dieser Tage eine Fete, wie sie in dieser Form kaum jemals stattgefunden haben dürfte. Nicht weniger als 28 alte Ehepaare feierten ihre goldene Hochzeit. Einige freilich post festum. Krieg und böse Nachkriegszeit ließen dieses seltene Fest hinausziehen. Unter den alten Herrschaften feiern mittlerweile einige halb ihre Diamanthochzeiten. Die ganze Bewohnerchaft von Nivelles nahm an diesem glücklichen Feste teil. Am Morgen begaben sich die „goldenen“ Ehepaare zum Dankgottesdienst durch die festlich geschmückte Stadt nach der Kirche. Die alten Herren im langen Gehrod und hohem Zylinder aus alter Zeit, die alten Mütter- chen an ihrer Seite hatten ihren größten Staat ange- legt. Junge Mädchen freuten den Brautpaaren Rosen auf den Weg. Das Gefolge bestand in ihren Kindern, Enkeln, Ur- und teilweise Urenkeln. Nachmittags fand Empfang der Jubelpaare im Rathaus von den Stadtvätern statt.

(Das Zarenhaus als Wallfahrts- ort.) Die Tscheka berichtet dem Russischen Reichskom- missariat des Innern, daß die Bauern das Haus in Tobolsk, in dem sich die Zarenfamilie eine Zeitlang aufgehalten hat, als Wallfahrtsort besuchen. Sie schlägt vor, in dieses Haus einen kommunistischen Klub zu legen und im Garten ein großes Denkmal von Lenin zu errichten. — Meldungen aus Batu zu- folge sind 8 Matrosen von der kaspiischen Flotte und 5 Aufbruchleiter von den vor einigen Tagen dort ein- gerückten Truppen verhaftet worden. Es werden täglich Hausdurchsuchungen und neue Verhaftungen vorgenommen. 60 Arbeiterfamilien sind nach Nordrußland ausgewiesen worden. Es verlautet, daß die Tscheka in den letzten Monaten allein 500 Frauen verhaftet hat.

Advertisement for Henkel's Bleich- u. Waschmittel. The image shows a box of the product with the Henkel logo and the word 'SIL' prominently displayed. Below the box, the text reads: 'Henkel's Bleich- u. Waschmittel gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR'.

Aus dem Gerichtssaal.

Dresden, 23. Juni. (Die Störung der „Hinke- mann“ Aufführung vor Gericht.) Am Sonnabend fand vor dem hiesigen Amtsgericht der Prozeß gegen sechs junge Leute statt, die angeklagt waren, am 17. Januar d. J. die Aufführung des „Hinkemann“ im Staatstheater gestört zu haben. Sie hatten mit anderen Angeklagten Strafbefehle über 30 Mark erhalten, da- gegen aber Einspruch erhoben. Sechs wurden freigesprochen, einem, der zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde die Strafe auf 30 Mark herabgesetzt. In der Begründung heißt es, daß die Angeklagten in der Notwehr protestiert hätten, da das Stück Be- leidigungen des Deutschtums enthalte.

Für die reichen Wünsche und Ehrungen anlässlich unsrer **Verlobung** danken wir im Namen unsrer Eltern recht herzlich.

**Hertha Zeiler
Walter Willberg**

am 24. Juni 1924

Schützenhaus Pulsnitz.

Montag, den 30. Juni, abends 8 Uhr
einmaliges Gesamt-Gastspiel der
Mitglieder d. Stadttheaters Bautzen
Sommerdirektion: Gerhard Rieger und Alfred Borchert.

Operetten-Abend.

Eigene Bühnenausstattung. Neue Biedermeierkostüme.

Das Dreimäderlhaus.

Operette in 3 Akten nach Motiven von Franz Schubert.
Musik von Berté.

Spielleitung: Direktor Alfred Borchert.

Mitwirkung des Bautzner Stadttheater-Orchesters
unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herbert Stock, Dresden.

Als Gast: Toni Müllauer als »Franz Schubert« vom Theater Wien.

Die bekannten Schlager der Operette:

- Unter einem Fliederbaum — —
- Was schön's könnt's sein als ein Wiener Lied — —
- Liebes Schicksalsblümlein sprich — —
- Geh Alte schau, grad so genau — —

Karten im Vorverkauf: Num. Platz 2.— M., II. Platz 1.— M
inkl. Steuer bei Herrn Arthur Greubig und im Schützenhaus.

Nach dem Theater **feiner Ball**
ausgeführt vom Bautzner Stadttheater-Orchester.

Bürger-Jugend-Verein Pulsnitz

Donnerstag, 26. d. M., abends 1/9 Uhr
Versammlung der Mitglieder
im Vereins-Zimmer — „Stadt Dresden“
Der Vorstand

Von der Reise zurück
C. Stenzel, Dentistin
Grauer Wolf II

Morgen, Mittwoch, früh frischen Seefisch

(gehöpft) empfiehlt **Körner.**
NB. Feinste Matjesheringe. Neue Kartoffeln.
Röstiger Schwarzbier.

Der neue Post-Tarif

giltig ab 1. Juni 1924, auf Carton gedruckt,
Stück für 10 Pfg. in der
Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes



Zurückgekehrt vom Grabe
unseres lieben Bruders, Schwagers
und Onkels

Paul Oskar Beyer

drängt es uns, herzlich zu danken den lieben
Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah
und fern für den überaus reichen Blumenschmuck
und das ehrende Geleit zur Stätte des Friedens.
Dank dem Militärverein zu Obersteina für das
zahlreiche Geleit und das Tragen zur letzten
Ruhestätte.

Obersteina, den 16. Juni 1924

Die trauernden Hinterbliebenen

Meine Frau war über 50 Jahre
mit einer Flechte

Flechte

behaftet. Mein
gesundes Gesicht hatte sie
auf dem Kopfe. Durch Zucker's
Patent-Medizinale-Salbe wurden die
Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese
Salbe ist kaufende wert. O. W.
Dazu Zucker-Creme (nicht fettend
und fetthaltig). In allen Apotheken,
Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Die Grube

kann abgeholt werden in
dem Geschäftshaus dieser
Zeitung.

Druckfachen

liefern sauber und schnell
E. L. Försters Erben.

Stellen-Angebote

Frauen

(auch für halbe Tage)
werden
zum Kartoffelhacken
gesucht.

Bohrisch, Rittergut Pulsnitz.

Magd

von 15 bis 17 Jahren zum
1. Juli gesucht.
Zu erfragen in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

1a Eiche

75 und 80 stark, bis 60 breit,
trocken, passend für Stell-
macher und Tischler, circa
15 cbm sofort unter günstigen
Zahlungs-Bedingungen ver-
käuflich; auch in Posten von
1/2 cbm an. — Dasselbst steht
ein Posten

1a Lederleim

zum Verkauf.

Großröhrensdorf,
Kirchstraße 71.

Haferstroh

zu Streu- und Futterzwecken
hat abgegeben

Dswin Hanssch.

Ein Wurf starke Ferkel



abgeb. Pulsnitz M. S. 33.

700—1000 Meter Bauland

oder Hausgrundstück mit
Garten möglichst im Stadt-
innern, v. zahlungskräftigem
Käufer zu kaufen gesucht.

Offerten unter E. 21 an die
Wochenblatt-Geschäftsstelle
erbeten.

Olympia-Theater.

Mittwoch und Donnerstag 1/4 9 Uhr

Sünden von gestern.

5 Akte nach dem Roman des Sven Elvestade
und: Chaplin als Auswanderer

Herzlicher Dank.

Nachdem wir unseren teuren Entschlafenen

Herrn Georg Mohr

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns Herzensbedürfnis, allen, die
so innige Teilnahme bezeugten, sei es durch Blumengruß oder Be-
gleitung auf dem letzten Gang nur hierdurch unseren **tiefem-
pfundenen Dank** auszusprechen.

Aufrichtigen Dank dem uniformierten Jägerkorps der privileg.
Schützengesellschaft, dem Männergesangverein und dem Militär-Verein
für die zahlreiche Beteiligung; außerdem dem Jägerkorps für die ge-
stellte Trauermusik. Besonderen Dank den Offizieren des Jägerkorps,
dem Männergesangverein und dem Personal der Firma Ernst Bergers
Nachf. für die Niederlegung wertvoller Kranzspenden am Grabe. Und
nicht zuletzt gedankt sei seinen lieben Sangesbrüdern für den letzten
Gruß. Ganz im Sinne des selig Entschlafenen erklang stimmungsvoll
das Sängertestament: »Das Lied war meine höchste Lust auf meinem
Lebensgang, drum senkt mich nicht so still hinab, nicht ohne Sang
und Klang. Ich sang ja oft begeisterungsvoll ein Lied in euren Reihen,
o gebt mir noch als Abschiedsgruß ein Lied ins Grab hinein.«

Allen, die es so wohlgemeint und dem lieben Heimgegangenen
die letzte Ehre erwiesen haben, drücken wir im Geiste die Hand und
sagen: **Herzlichen Dank und vergelt's Gott!**

In tiefer Trauer

Pulsnitz / Liegnitz,
21. Juni 1924

**Bertha verw. Mohr
Walter Mohr
Johanna Wohlfarth geb. Mohr**
im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Heute nachmittag nahm Gott meine liebe Frau, die Mutter mei-
ner Ursula, Schwiegertochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Hannchen Lotte Procop

geb. Tiebel

im 32 Lebensjahre nach langem, schweren, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden zu sich.

Pulsnitz, den 21. Juni 1924.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kind

Die Trauerfeier fand Montag nachm. 2 Uhr im Trauerhause zu Puls-
nitz statt. Die Beisetzung erfolgte heute Dienstag nachmittag in
Chemnitz

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft in Halbau an den Folgen eines Schlag-
anfalls unsere liebe Tante, Grosstante und Cousine

Frau Clementine von Uehtritz und Steinkirch

geb. Hempel

im 82. Lebensjahre.

Halbau, Glatz, Leipzig, den 21. Juni 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rittmeister a. D. Dr. jur. **Christoph Friedrich Hempel**
Oberregierungsrat **Christoph Johannes Hempel.**

Trauerfeier fand Montag, den 23. d. M., nachmittags 1/6 Uhr in Halbau, Beisetzung
Dienstag, den 24. d. M., nachmittags 1/2 Uhr in Niewerle statt



Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 24. Juni 1924

Beilage zu Nr. 75

76. Jahrgang

Die Aufgaben der deutschen Zeitungsverleger.

Tagung in Stuttgart.

Staatspräsident Bazille bittet die Zeitungsverleger um Mitwirkung im Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht der Völkern.

Stuttgart, 20. Juni. Die von über 1000 Personen besetzte Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger begann heute. Anwesend waren u. a. sämtliche württembergische Minister, so wie die staatlichen und städtischen Behörden und General Reinhard. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des württembergischen Zeitungsverlegerverbandes Direktor Karl Esser ergriff zunächst Staatspräsident Bazille das Wort. Mit herzlichem Willkommen begrüßte er darauf hin, daß Württemberg immer die Heimat persönlicher Freiheit gewesen sei, die für die hochstehende Presse unentbehrlich sei. Die Presse habe eine Mission zu erfüllen, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Den deutschen Stämmen werde das Recht auf nationalen Zusammenschluß versagt. Das europäische Problem bestehe heute darin, eine Neuentwicklung des Krieges wegen dieser Frage

zu verhindern. Nur das Selbstbestimmungsrecht der Völkern bringe die Lösung. Das sei die Basis, worauf sich das ganze deutsche Volk wieder zusammenfinden könne. Ich bitte, sagte Bazille, die deutschen Zeitungsverleger um ihre Mitwirkung in diesem idealen Kampf. Denn der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat nicht nur ein wirtschaftliches Interesse, er hat auch eine große sittliche und geistige Aufgabe. Der Verleger der Zeitung ist mit seinen Mitarbeitern die stärkste Kraft in der Entwicklung der öffentlichen Meinung.

Möge es den Verlegern gelingen, zu den vielen Ehrentiteln, auf die sie Anspruch haben, den einen, den stolzesten hinzuzufügen zu dürfen, die deutsche Gemeinschaft wiederhergestellt und das deutsche Volk rasch zu einer großen weltgeschichtlichen Aufgabe gebracht zu haben.

Oberbürgermeister Lautenschläger überbrachte die Grüße der Stadt. Landtagsabgeordneter Körner kam auf die wertvolle Arbeitsgemeinschaft zwischen Volksvertretern und Zeitungsverlegern zu sprechen. Der Rektor der Universität Tübingen Professor Stod und der Rektor der Technischen Hochschule Professor Grube würdigten die Förderung der Wissenschaft

durch die Presse. Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch den Präsidenten der Handelskammer Kommerzienrat Kaufmann und den Vorsitzenden des Kreis IV des Deutschen Buchdruckervereins Adolf Walder gab der Chefredakteur Dr. Horlacher als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse und Redakteur Adolf Heller als Vorsitzender des württembergischen Journalisten und Schriftstellervereins dem Wunsche Ausdruck, das für das zur Beratung stehende Journalistengesetz eine Lösung gefunden werde, die den Interessen beider Teile gerecht, der Presse zum Heil und damit dem Vaterlande zum Segen werde. Zum Schluß dankte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Dr. Rumbhaar-Biegeln für die Begrüßungen und sagte,

aus der Verknüpfung der Zeitungen mit dem öffentlichen Leben ergebe sich eine große Verantwortung der Verleger. Diese Verantwortung sich bewusst zu sein, sei die höchste Zweckbestimmung des Verlegeramtes, dessen Initiative die geistige und wirtschaftliche Macht der Presse bildet.

Bericht über die Tätigkeit des Wohlfahrtsamtes der Stadt Pulsnitz

auf die Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1924.

Das hiesige Wohlfahrtsamt berichtet, daß auch im vergangenen Geschäftsjahre auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege in unserer Stadt recht erfreuliche Fortschritte gemacht worden sind.

Das Arbeitsgebiet des städtischen Wohlfahrtsamtes hat sich ganz bedeutend erweitert, sodaß der Ausbau und damit die Tätigkeit und Erfolge der Wohlfahrtspflege in unserer Stadt in erfreulicher Weise gefördert werden konnten.

Im einzelnen sei darüber folgendes berichtet: Durch Anstellung der Bezirkspflegerin, die nur den Stadtbezirk Pulsnitz zu versehen hat, ist es im vergangenen Jahre möglich gewesen, die Außenarbeit in noch erhöhtem Maße durchzuführen, sodaß 2794 Hausbesuche erledigt werden konnten. Davon entfallen:

611 Besuche auf die Säuglingsfürsorge
607 " " Kleinkinderfürsorge
472 " " " " " " " " " " " "
23 " " " " " " " " " " " "
325 " " " " " " " " " " " "
280 " " " " " " " " " " " "
45 " " " " " " " " " " " "
20 " " " " " " " " " " " "
363 " " " " " " " " " " " "
29 " " " " " " " " " " " "
19 " " " " " " " " " " " "
105 " " " " " " " " " " " "

2794 insgesamt wie oben.

Bei Schuluntersuchungen war die Schwester in 10 Fällen tätig.

Mütterberatungsstunden sind 10 mit Arzt und 9 ohne Arzt abgehalten worden, die von 290 Säuglingen und Kleinkindern besucht waren. Durch Abgabe von Lebertran, Biskuit, Malz, Mehl, Zucker, Malz und Eisentropfen, sowie Biomalz zu einem niedrigen Preise ist es möglich gewesen, auch den wirtschaftlich schwachen Eltern von Säuglingen etwas zu helfen. Weiter war durch Bereitstellung von Mitteln durch Reich, Staat und Stadtgemeinde es dem Wohlfahrtsamt möglich, Milchverbilligung in 636 Fällen eintreten zu lassen, wodurch Säuglingen von Erwerbslosen, sowie Schwangeren, Kranken und alten Leuten die Milch entweder ganz oder zur Hälfte vom Wohlfahrtsamt bezahlt werden konnte. Diese Maßnahme soll auch im neuen Geschäftsjahre durchgeführt werden, obgleich die Stadt große Opfer zu bringen hat.

Erholungsstätten für Kinder. Im vergangenen Jahre sind durch das Wohlfahrtsamt untergebracht worden:

- a) 4 Kinder in Bad Elster,
- b) 6 " " " " " " " " " " " "
- c) 8 " " " " " " " " " " " "
- d) 1 " " " " " " " " " " " "

Die Kosten sind teilweise vom Wohlfahrtsamt getragen worden, teilweise haben die Kosten die Eltern selbst ganz übernommen oder entsprechende Beiträge gezahlt. Alle gemachten Beobachtungen sprechen dafür, daß die Kinder fast ausnahmslos den bestmöglichen, guten Erfolg, insbesondere auch einen dauerhaften Erfolg gehabt haben. Auch für 1924 hat das Wohlfahrtsamt vorgesorgt, indem es sich eine Anzahl Plätze im Erholungsheim Wiek auf Algen und in anderen Heimen gesichert hat.

Liegekurien. Außer der Erholungsstätten für Kinder ist im Garten des hiesigen Stadtkrankenhauses vom Wohlfahrtsamt eingerichtete Tagesheilstätte ein wichtiges und überdies ein nicht kostspieliges Mittel zur Kräftigung der Kinder. Nach ärztlicher Untersuchung der Kinder werden dieselben durch Liegekurien, Sonnen- und Luftbehandlung, gymnastische Übungen (besondere Atemübungen) und Gewährung einer kräftigen Vegetarierkost behandelt. Die Tagesheilstätte stand unter ärztlicher Ueberwachung und unter Aufsicht der Bezirkspflegerin Margarete Kuschwitz. Im vergangenen Jahre war die Tagesheilstätte vom 9. Juli bis 8. August von je 60 Knaben und Mädchen, zusammen von 120 Kindern besucht.

Die Erfolge der einfachen und als zweckmäßig erprobten Kur waren durchweg gute. Die Kinder gewöhnten sich rasch an die Sonnen- und Luftbehandlung, fühlten sich wohl und gewannen meist sehr rasch ein gesundes Aussehen. Bei vielen Kindern war eine nennenswerte Gewichtszunahme zu beobachten. Die Vorteile dieses Verfahrens liegen auf der Hand: Einfachheit, Billigkeit, Ausnutzung der natürlichen Heilfaktoren Sonne und Luft. Auch für die Mütter der Kinder bot die Tagesheilstätte die Annehmlichkeit, daß sie an den Nachmittagen ihre Kinder in guter Aufsicht und Obhut wußten. Erfreulicherweise hat das Landesamt für Wohlfahrtspflege (sächsischer Ausschuss

für Kinderpflege) den Betrieb der Tagesheilstätte dadurch wesentlich unterstützt, daß eine große Anzahl der Speiseportionen derselben Art, wie bei der Duakerpeisung, zur Verfügung gestellt worden sind. Im Jahre 1924 sollen die Liegekurien ebenfalls wieder stattfinden und zwar im Garten des russischen Grundstücks.

Das Landesamt für Wohlfahrtspflege hat auch für 1924 auf Ansuchen wieder eine größere Anzahl Speiseportionen für die teilnehmenden Kinder zugesichert.

An der Duakerpeisung, deren segensreiche Einrichtung auch in diesem Jahre weitergeführt werden wird, haben zunächst 100, später 80 und zuletzt 160 bedürftige Kinder täglich teilgenommen. Das Kochen der Speisen erfolgt in dankenswerter Weise durch die Kochschule der Verbandsberuferschule, die Ausgabe an die Kinder durch die Schwester. Der gute Erfolg dieser Speisung dürfte wohl allgemein bekannt sein.

Auf dem Gebiete der Tuberkulosenfürsorge ist zu verzeichnen, daß 4 Kinder in der Sonnen- Lichtheilstätte „Heimdal“, Bad Elster untergebracht waren, wobei gute Erfolge erzielt wurden. Auch für das Jahr 1924 sind bereits eine Anzahl Anmeldungen vom Wohlfahrtsamt Pulsnitz für „Heimdal“ erfolgt.

Weiter ist grundsätzlich beschlossen worden, im hiesigen Stadtkrankenhaus eine Wohlfahrtsberatungsstelle einzurichten. Die städtischen Kollegien haben die erforderlichen Mittel bewilligt, sodaß mit der Eröffnung im Jahre 1924 gerechnet werden kann.

Krüppelfürsorge. Krüppelberatung sind regelmäßig aller Viertelsjahre entweder in Ramenz oder Großröhrsdorf statt. In mehreren Fällen hat das Wohlfahrtsamt die Behandlungskosten übernommen, um die Kinder vor späterer Verkrüppelung zu schützen.

Trinkerfürsorge. Das in 2 Fällen anhängig gemachte Verfahren zwecks Unterbringung in Trinkerheimen wurde, da sich die Trunksucht der betreffenden Personen besserte, eingestellt.

Nichtverbilligung. Auf Vorschlag des Wohlfahrtsamtes haben die städtischen Kollegien beschlossen, für ganz besonders bedürftige Sozialrentner, Rentenlose usw. Lichtverbilligung eintreten zu lassen. Das hiesige Elektrizitätswerk hat zu diesem Zwecke 150 Goldmark gestiftet.

Alterspeisung. Durch Bereitstellung von Mitteln durch die städtischen Kollegien ist es möglich gewesen, 90-95 alten, hilfsbedürftigen Einwohnern unserer Stadt jeden Tag ein gutes, warmes Mittagessen unentgeltlich zu verabreichen. Das Kochen der Speisen hat in dankenswerter Weise die Kochschule der Verbandsberuferschule übernommen. Die Ausgabe erfolgte täglich von 1/12-1/1 Uhr mittags durch die Bezirkspflegerin Margarete Kuschwitz.

Kleinrentner- und Sozialrentnerfürsorge. Die Klein- und Sozialrentnerfürsorge ist dem Wohlfahrtsamt angegliedert. In der Berichtszeit sind an 95 Kleinrentner und 81 Sozialrentner unserer Stadt laufende und einmalige Unterhaltungen ausgezahlt worden. Außerdem erhielten sie Naturalien als Holz, Kohlen, Mehl, Brot usw. Weiter zahlten sie für Freibankfleisch nur die Hälfte des Preises.

Konfirmandenbeihilfe. Zum ersten Male seit Bestehen des Wohlfahrtsamtes wurden Ostern 1924 an besonders bedürftige Konfirmanden Beihilfen von 20-30 M gewährt, um den Eltern die schwere Sorge der Konfirmanden-Einkleidung etwas zu erleichtern.

Versicherungsbeiträge. Vorbeugende Maßnahmen hat die Stadt Pulsnitz insbesondere bewirkt, als seit April 1923 für bedürftige Sozialrentner, Rentenlose usw., die bei der Ortskrankenkasse freiwillig versichert sind, die Versicherungsbeiträge auf die Stadtkasse übernommen worden sind.

Brotverbilligung. Als neues Gebiet ist die Brotverbilligung für kinderreiche, bedürftige Familien zu begründen. Leider sind aber die Mittel ziemlich knapp, sodaß auf 1 Kind monatlich nur etwa 1,35 M entfällt. Von rund 50 kinderreichen Familien können nur 35 berücksichtigt werden, da monatlich nur 84 M zur Verfügung stehen. Antrag um Erhöhung des Beitrages soll beim Ministerium gestellt werden.

Internationale Arbeiterhilfe. Für Erwerbslose, Kleinrentner, Sozialrentner, Rentenlose, Kriegshinterbliebene usw. wurden dem Wohlfahrtsamt 81 Zentner Kartoffeln und 758 Brote zur Verfügung gestellt. Bei der großen Erwerbslosigkeit und besonderen Notlage der Bedürftigen war obige Zuwendung eine willkommene Hilfe.

Ruhrkinder waren in Pulsnitz im Jahre 1923 6 untergebracht. Außerdem wurden 2 Lehrer aus Düsseldorf, die infolge Eisenbahnsperrung nicht wieder in das besetzte Gebiet kommen konnten, in der Zeit vom 7. bis 16. Juli 1923 verpflegt. Die Kosten dieser Verpflegung hat zum größten Teil die Industrie getragen.

Notgemeinschaft. Durch öffentlichen Aufruf vom 1. August 1923 wurde die hiesige Einwohnerschaft gebeten, auch im Winter 1923 der Not der Rentner, Rentenlosen und Erwerbslosen zu gedenken. Der Aufruf verhalf nicht ergebnislos, ergab doch die Sammlung einen Geldbetrag von rund 215 Billionen Mark. Außerdem gingen ein:

- 100 Zentner Kartoffeln,
- 250 Zentner Briketts,
- 23 rm Reisig,
- 11 rm Stockholz,
- 10 rm Kollenholz,
- 200 Pfund Nudeln, 51 Stollen, 1 Zentner Zucker,
- 2 Zentner Mehl,
- Wollwaren, Leder, 25 Pfund Fett, Seifenpulver, Heringe u. a.

Weiter liefert die Industrie durch gütige Vermittlung des Herrn Kaufmann Seifert regelmäßig jede Woche 50-100 Brote.

Weihnachtsammlung. Anfang Dezember 1923 bereits wandte sich der Stadtrat wieder an die hiesige Einwohnerschaft mit der Bitte um Gaben für die nothleidende Bevölkerung. Auch diese Bitte wurde seitens der Einwohnerschaft mit dem nötigen Verständnis aufgenommen, sodaß die Geldsammlung den Betrag von 191 Goldmark ergab. Außerdem gingen ein:

- 77 1/2 Pfund Wurst, 270 Brote, 90 Pfund Margarine,
- 580 Pakete Pfefferkuchen, 530 Pfund Nudeln, 100 Stück Seife, 100 Pakete Seifenpulver, 1 Tonne Heringe, 300 Stück Pakete Tabak, Textil- und Wollwaren, Hemden, Strümpfe, Barchent, Unterhosen, Schürzen, Handschuhe, Zwick, Kindermilch usw.

Die Stadt stiftete 11 Btr. Weizenmehl und rund 200 Christbäume.

Sammlung Volksopfer. Am 12. Februar 1924 überreichte der Verband sächsischer Industrieller durch seinen Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Hauffe dem Wohlfahrtsamt den Betrag von 1468 Goldmark, Sammlungsergebnis — Sächsisches Volksopfer — zur Verwendung für die hiesige bedürftige Einwohnerschaft.

Allen edlen Spendern, die zum Gelingen all dieser Liebeswerke beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle für all diese Opfer gedankt.

Jugendwohlfahrtsgesetz. Das Jugendwohlfahrtsgesetz ist am 1. April 1924 in Kraft getreten. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist die, daß das Jugendamt mit der Geburt eines unehelichen Kindes die Vormundschaft erlangt (Amtsvormundschaft). Aufgaben des Jugendamtes sind:

- der Schutz der Pflegekinder gemäß §§ 19 bis 21;
- die Mitwirkung im Vormundschaftswesen, insbesondere die Tätigkeit des Gemeinbewahnrats, gemäß §§ 22 bis 48;
- die Mitwirkung bei der Schulaufsicht und der Fürsorgeerziehung gemäß §§ 56 bis 76;
- die Jugendgerichtshilfe gemäß reichsgesetzlicher Regelung;
- die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der Arbeit von Kindern und jugendlichen Arbeitern nach näherer landesrechtlicher Vorschrift;
- die Mitwirkung bei der Fürsorge für Kriegswaisen und Kinder von Kriegsbeschädigten;
- die Mitwirkung in der Jugendhilfe bei den Polizeibehörden, insbesondere bei der Unterbringung zur vorbeugenden Verwahrung, gemäß näherer landesrechtlicher Vorschrift;
- Beratung in Angelegenheiten der Jugendlichen;
- Mutterchutz vor und nach der Geburt;
- Wohlfahrt der Säuglinge;
- Wohlfahrt der Kleinkinder;
- Wohlfahrt der im schulpflichtigen Alter stehenden Jugend außerhalb des Unterrichts;
- Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend.

Eine Fülle von Arbeit und Aufgaben zum Wohl und Besten unserer deutschen Jugend liegt vor uns, die zu erfüllen, unser Ziel sein wird und sein muß.

Nach den im vorliegenden Jahresbericht gemachten Aufzeichnungen, die nur ein Auszug aus der Gesamtarbeit sind, dürfte zu ersehen sein, daß auch im vergangenen Rechnungsjahre in Pulsnitz wirksame und durchgreifende Volkswohlfahrt und Fürsorge getrieben worden ist.

Hoffen wir, daß es uns gelingen wird, all die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen, im Berichtsjahre 1924/25 erfüllen zu können, zum Wohle der gesamten Einwohnerschaft unserer Stadt.

Pulsnitz, am 31. Mai 1924.

Das Wohlfahrtsamt.
Stadtrat Hildner, Vorsitzender.



Rebner dankte noch für die freundliche Aufnahme durch ein Hoch auf den württembergischen Staat und die Stadt Stuttgart. Alle Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

sek. — (Zu den Klagen über die Kirchensteuererhebung 1924.) Da die Kirchensteuern für 1924 auf den Reichseinkommensteuern von 1922 sich aufbauen müssen, entstehen leider nicht vermeidbare Härten überall dort, wo sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kirchensteuerpflichtigen seit 1922 verschlechtert haben.

(Die längsten Tage) mit einer Sonnenaufgangszeit von 3 Uhr 39 Minuten und einer Sonnenuntergangszeit von 8 Uhr 24 Minuten, haben begonnen. Damit treten auch die „hellen Nächte“ in Erscheinung, Nächte, in denen es nicht mehr ganz dunkel wird.

(Preiswerte Sommerfrischen in Westdeutschland.) Die „Gesellschaft der Bahntalfrunde, Verkehrsverein E. V.“, hat angefaßt der erleichterten Einreisemöglichkeiten eine Zusammenstellung preiswerter Sommerfrischen im Bahntal, Taunus, Rheinland, Westerwald und Röhren vorgenommen und erteilt Mitgliedern kostenlose, Nichtmitgliedern (gegen 1 Mark Auslagenersatz) Auskunft.

Leipzig, 23. Juni. (Todessturz mit dem Fallstrich.) Das von der Leipziger Luftschiffbau- und Flugplatz-G. S. am Sonntag auf dem Flugplatz in Leipzig-Mockau veranstaltete große Schau- und Sportfesten nahm ein tragisches Ende.

Königin Sphinx.

Roman von Erich Ebenstein.

21) (Nachdruck verboten.) Jede Ehe führt an eine Klust! Aber das sieht man erst nachher. Denn man geht dahin mit der Illusion, daß es ein langer, sonniger, blumengeschmückter Pfad ist, der irgendwo in der Ferne an einem wunderbaren und labellastigen Tempel endet.

dessen Ursache bisher noch nicht ganz festgestellt ist. Anscheinend hat sich Frau Schindler bei dem herrschenden unstilligen Wetter in der Erdbodenferne verfangt und ist aus zu geringer Höhe abgefallen.

Die Wiedergenesung Kranker wird oft durch eine rationelle Ernährung gefördert. Dem Körper sollen reizlos, möglichst hochwertige Nährstoffe in wohlgeschmeckender und leicht verdaulicher Form zugeführt werden.

Die beste Nehlame ist die Zeitungs-Anzeige!

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben.

Table with columns: Ort, Rindvieh, Hammel, Schafe und Lämmer, Schweine. Lists prices for various locations like München, Berlin, Bremen, etc.

Aufgestellt am 20. Juni 1924. — Mitberücksichtigt sind noch die am 18. Juni abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produktenbörse vom 23. Juni.

(Amtliche Notierungen.)

Die Preise verstehen sich pr. 100 Kilogramm in Goldmark. Weizen, inländisch, 13,50—14,00, schwach. — Roggen, inländ., 13,00—13,50, schwach. — Sommergerste 14,50—15,50, geschäftl.

Roßflee, Erbsen, Wicken, Bohnen, Lupinen, Mehl (Weiß frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Abfahrlationen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 22. Juni.

Table with columns: Art und Menge, Wertklassen, Preise i. G. M. pr. 50kg f. Lebend- u. (im Durchschn.) f. Schlachtgewicht. Lists prices for various types of livestock like calves, cows, pigs, etc.

Vorausichtliche Witterung.

Mittwoch: Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer. — Donnerstag: Warm, teilweise heiter, Gewitterneigung.

Sport Turnen Spiel

Fußball.

Ergebnisse vom Sonntag, den 22. Juni: Kamenz 2. — Pulsitz 2 2:1. Bischofsberda 3. — Pulsitz 3. 2:2. Radeberg 2. F. — Pulsitz 1. F. 0:3.

Dresden, 23. Juni. (Brandenburg gegen Spielvereinigung Fürth 1:3.) Das Spiel der Süddeutschen brachte nicht die erwarteten großen Leistungen. Fürth mußte ohne Seidener antreten, der am Freitag in Leipzig verlegt worden war.

Dresden, 23. Juni. (Berufung eines sächsischen Fußball-Schiedsrichters.) Seiler-Mittweida, der ausgezeichnete Schiedsrichter des Endspieles um die deutsche Meisterschaft am Pfingstsonntag in Berlin, wird im August und September zwei Spiele zwischen dem 1. F. C. Nürnberg und dem Hamburger Sportverein leiten.

Kirchen-Nachrichten.

Dhorm.

Donnerstag, den 26. Juni 1924: 1/9 Uhr abends Frauenverein bei „Petereumann“ (Bespreehung des Ausflugs).

11 Kapitel.

„Mußt du denn immerfort an dein Werk denken beim Spazierengehen, Onkel Hans?“ fragte Ota netterlich und sah mit ihren ionischen Brauen Kinderaugen ganz betrübt zu ihm auf.